

Das FREITAGSFAX

Nr. 50 vom 27. Dezember 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssf@t-online.de; Internet: www.freitagssf.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!

Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

„Und der Herr erweckte ihren Geist, sodass sie kamen und arbeiteten am Haus des Herrn“.

Mit diesem prophetischen Text aus Haggai 1 wünschen wir vom Freitagssf-Team Ihnen einen ein von Gott in diesem Sinn gefülltes Jahr 2003!

Afghanistan: Ein Mullah findet zu Jesus

„In den Monaten, seit das Taliban-Regime zerschlagen wurde,

zu Christus finden“, berichtet das christliche Hilfswerk „Offene Grenzen“. Einer von ihnen ist Fahmir (Name geändert), ein ehemaliger Mullah. Mullahs (islamische Geistliche) gehören in der afghanischen Gesellschaft zu den angesehensten Persönlichkeiten. Ein Mullah kennt den ganzen Koran und zahlreiche Gebete und Gesänge auswendig. Fahmir kommt aus einer Mullahfamilie. Durch den Kontakt zu einem Christen und dem schließlich zum Glauben an Jesus

Moscheen gepredigt“, sagt er. rkü

Viele Afghanen offen für das Evangelium

Predigen und Jesus Nachfolgen – geprägten Kultur nicht ungefährlich, berichtet Fahmir weiter. „Ein Freund und ich mischen uns deshalb einfach unter die für spirituelle Dinge sind. Mit ihnen verbringen wir dann mehr und

offen für das Evangelium ist. In einem Gebiet alleine haben wir 200 solcher Kontakte und könnten heute dort hingehen und eine Hauskirche an Afghanistans haben genug von den Taliban und extremistischen Muslimen, das spürt man. Sie sind reif für Jesus Christus und das Evangelium. Einzelne erzählen uns, dass sie vier oder fünf Personen kennen, die ähnlich denken – und so breitet sich die

Quelle: „Fahmir“, interviewt in „Offene Grenzen“ 01/03; Internet: www.offengrenzen.ch

Indien: Evangelistische Bewegung in Nordindien weitet sich aus

Fast 10.000 neue christliche Gruppen sind im Jahre 2002 entstanden, mehr als die doppelte Zahl der neuentstandenen Gemeinden im letzten Jahr, berichtet Dr. Alex Abraham von „Operation Agape“, einer einheimischen indischen Bewegung, die sich multiplizierende Hauskirchen gründet, damit Menschen in Nordindien zu Jüngern gemacht werden und sich diese Gemeinden ständig weiter multiplizieren. „Einer unserer Partner berichtet, wie alleine 1.400 Menschen vom Stamm der Banjaras im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh in den letzten 4 Monaten getauft wurden“, so Abraham.

UP: 7.000 neue Gemeinden entstanden

Im Bundesstaat Punjab haben wir inzwischen 8.500 Gemeinden gezählt, 500 Hauskirchen wurden alleine vom Team von

Operation Agape dieses Jahr gegründet. Sehr schnell wachsen die Hauskirchen im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh: dort sind in den letzten 2 Jahren Gebetsgruppen in mehr als 17.000 Häusern entstanden und etwa 7.000 Hausgemeinden haben sich gebildet.

Frau von Epilepsie geheilt

Yousuf, ein Mitarbeiter der Bewegung, betete für eine Frau, die unter häufigen und starken epileptischen Anfällen litt. Jesus rührte diese Frau an und heilte sie. Sie wurde zu einer brennenden Christin und entschloss sich, vor ihrem Haus in dem Dorf, wo sie wohnte, öffentlich zu evangelisieren. Von den 175 Anwesenden haben sich etwa 100 entschlossen, ebenfalls Christen zu werden.

700 neue Hauskirchen in Chatisgarh

H.K. Patel berichtet aus dem mittelindischen Chatisgarh, dass sich die 95 Gebetsgruppen, mit denen sie im Jahre 1997 anfangen, zu 500 Hauskirchen im Jahr 2000 entwickelt haben, deren Zahl auf heute 700 Hauskirchen angewachsen ist. Viele Menschen vom Stamm der Satnamis kommen dadurch zum Glauben, so Patel.

Wasser aus dem Trockenen

Im Dorf Hinota im Distrikt Dindori (Chatisgarh) gingen wir in Gebetsrundgängen umher, so Patel. Da das Land dort als sehr trocken galt, segneten wir das Land im Namen Gottes. Als wenig später der Panchayat (Dorfbürgermeister) mit einer Handpumpe Wasser zu pumpen begann, war plötzlich eine Fülle von Wasser vorhanden. Die Regierungsbeamten waren darüber so erstaunt, dass sie uns baten auch für andere dürre Gebiete zu beten“.

Quelle: Operation Agape, email alexagapedh@cs.com

Madagaskar: Ein Gott, der sich sogar um den Tankdeckel kümmert

Ein Missionsteam des „Aktionskomitee für Verfolgte Christen“ (Deutschland) wollte an der Ostküste Madagaskars Güter an Arme in den dortigen Dörfern verteilen. „Der Straßenzustand war allerdings katastrophal: 45 km schlammige Piste, bis zu 30 cm Schlamm, tiefe Löcher mit schlammigem Wasser, das bis zu den Kühlern unserer Autos reichte – mehrmals mussten wir Kühler ausbauen und reinigen. Ein VW-Bus verlor im Schlamm seinen Tankdeckel – wichtig bei ständigem Regen. Als 24 Stunden später eine weitere Gruppe ankam, erzählte eine Krankenschwester aus dem Team, wie sie an einer bestimmten Stelle plötzlich Angst bekommen hatte und ausgestiegen war, um die gefährliche Strecke zu Fuß zu gehen. Und siehe da, im Schlamm fand sie unseren Tankdeckel. Da man in Madagaskar alles mitnimmt, weil man es evtl. gebrauchen könnte, kamen wir so wieder zu unserem Tankdeckel. Wie gut doch Gott ist!“, so der Bericht.

Quelle: Jean Forschle, AVC, Internet www.avc-missionswerk.org